

Mit Sonnenlicht Tennishalle saniert

Große PV-Anlage auf Dach am Helkenberg installiert. TC Ennepetal-Breckerfeld hat Fläche verpachtet



Per Kran wurden bereits im Februar die Solarmodule vom Parkplatz am Helkenberg auf das Hallendach gehievt.

Von Hartmut Breyer

Ennepetal Die Sonne leistet einen spürbaren Beitrag zur Sanierung der Tennishalle des TC Ennepetal-Breckerfeld: Auf dem Dach des Gebäudes am Helkenberger Weg arbeitet nun ein großes Solarkraftwerk. Das besondere an der Photovoltaikanlage ist zum einen, dass der erzeugte Strom komplett ins Netz eingespeist wird, zum anderen, dass die AVU Netz für die Nutzung der Dachfläche eine einmalige Pachtgebühr gezahlt hat. Mit dem Betrag konnte der Verein die sehr aufwendige Sanierung der eigenen Tennisanlage zu einem Teil refinanzieren.

Schon seit einigen Monaten ist die rund 2000 Quadratmeter große, nach Südosten ausgerichtete Dachfläche der Tennishalle komplett mit 900 PV-Modulen bestückt. Allerdings kann erst jetzt Strom ins Mittelspannungsnetz der AVU fließen, denn die benötigte Trafostation wurde erst vor wenigen Wochen geliefert. Etwa 260.000 bis 290.000 Kilowattstunden Strom können mit der Anlage künftig pro Jahr erzeugt werden, das entspricht dem durchschnittlichen Verbrauch von 90 bis 100 Privathaushalten.

Das Projekt hat eine längere Vorgeschichte. Als im vergangenen Jahr der TC Grün-Weiß Ennepetal, dem die Anlage am Helkenberg gehört, und der TC Breckerfeld fusionierten, da geschah das nicht zuletzt im Bewusstsein, dass die Tennishalle grundlegend saniert werden muss. „Die Halle war kalt und das Dach undicht“, berichtete der Vorsitzende des Fusionsclubs TC Ennepetal-Breckerfeld, Gundolf Büsch. „Die erste Aufgabe für uns als Vorstand war, ganz viel Geld zu besorgen.“ Der Verein kümmerte sich insbesondere um Fördermittel. „Wir haben Gelder aus zehn Förderprogrammen erhalten“, so Büsch. Insgesamt 750.000 Euro investierte der Verein in das Dach, eine energiesparende Beleuchtung und einen neuen Bodenbelag. 113.000 Euro wurden über Kredite finanziert. Der große Rest kam über die Förderungen (unter anderem aus dem Landesprogramm „Moderne Sportstätten“) – und eben die Pacht von der AVU Netz.

Gundolf Büsch und der Zweite Vorsitzende des Vereins, Prof. Kurt Biebert, waren sich einig, dass im Zuge der Dachsanierung möglichst eine PV-Anlage installiert werden sollte. Das Dach erwies sich als gut geeignet. Nach einer ersten Kontaktaufnahme mit der AVU brachten die Partner das Projekt auf den Weg. Die AVU Serviceplus beriet den Verein bei der Umsetzung, die AVU Netz sorgte für Trafo und Netzanschluss. Und aus Mitteln des AVU-Grünstrom-Fonds fließt die einmalige Pachtgebühr an den Tennisclub. „Der Pachtvertrag läuft über 25 Jahre“, erklärte Thorsten Coß, Geschäftsführer der AVU Serviceplus. Für den Grünstrom der AVU zahlen die Kunden einen Mehrbetrag, der in einen Fonds fließt. Aus den Fondsmitteln können dann neue Anlagen zur Erzeugung von umweltfreundlichem Strom gefördert werden. An der Vergabe ist ein Beirat beteiligt, dem Vertreter der AVU, aber auch der Kunden des Energieunternehmens angehören.

4000 Kunden würden derzeit den Grünstrom-Aufschlag zahlen und so den Topf befüllen, sagte AVU-Vorstand Uwe Träris. „Wir sind immer auf der Suche nach schönen Projekten.“ Die Anlage am Helkenberg sei sehr schön, weil sie mit einer Leistung von 299 Kilowatt-Peak sehr groß sei. Träris betonte, dass der erzeugte Strom komplett ins Netz eingespeist werde. Der Verein nutzt ihn also – zumindest auf die Abrechnung bezogen – nicht selbst.

Auch Ennepetals Bürgermeisterin Imke Heymann freute sich bei der Vorstellung des Projekts am Donnerstag über die zielführende Zusammenarbeit aller Beteiligten. „Wir haben hier im Verein eine gelebte interkommunale Zusammenarbeit, allein das ist schon etwas Besonderes“, meinte sie. Sie betonte, dass es in der Stadt nur wenige freie Flächen für Solarenergieerzeugung gebe, außer den Dächern der Bewohnerinnen und Bewohner. Sie hoffe, dass das Projekt des TC Ennepetal-Breckerfeld auch als Anregung für andere Vereine dienen könne. Und Heymanns Breckerfelder Amtskollege André Dahlhaus lobte den langen Atem der Vereinsspitze: „Hochachtung vor den beiden Vorständen, dass sie nie aufgegeben haben.“